Danziger Zeitung.

No. 98.

Im Verlage der Müllerschen Buchdruckerei auf dem Holzmarkte.

Freitag, den 20. Juni 1817.

Vom Main, vom 7. Juni.

Die bei dem neulichen Auflauf in Stuttgardt verhafteten Personen sind ein Haarkräusler und ein Kutscher.

Ein bedeutender Mann will Stuttgardt verlassen, und läßt sein bewegliches Eigenthum öffentlich verkaufen. Es befindet sich darunter Tokaier und Menesser Essenz und Ausbruch, bester Hermitage-Wein, eine Gewehrsammlung von den vorzüglichsten Meistern und mehr als 8 Zentner neues Silbergeräth ꝛc.

Ein öffentliches Blatt erinnert: daß man die Würtembergischen Landesverfassungs-Angelegenheiten nicht nach denen anderer Deutschen Staaten beurtheilen dürfe. Was bei andern Staaten längst außer Gebrauch gekommen, sey im Würtembergischen bis zum J. 1806 rechtskräftig erhalten und auch damals nicht rechtlich verloren worden. Es sey daher kein Wunder, daß das Land in seine Rechte wieder hergestellt, oder wenigstens die volle Wiederherstellung als Recht anerkannt zu sehen wünsche, ehe es auf Abänderungen, ohne Furcht vor jeder, unter Gnade oft sich bergenden, Willkühr, eingehen könne.

Von dem Schreiben des Prinzen Paul an den Geh. Rath wird gesagt: die Hofzeitung habe den Abdruck einer Kopie geliefert, welche offenbar und durch Zufall Schreibfehler hat, und aus Versehen und Eile statt einer richtigen eingepackt worden. Auch sey bloß die Unterschrift von dem Prinzen eigenhändig beigefügt.

Aus dem Badenschen sollen im Laufe dieses Jahres 20,000 Personen, und zwar 18,000 nach Amerika ausgewandert seyn. Die neulich nach Ungarn gegangenen Badner und Hessen sind zur Ansiedelung auf den Gütern des Feldmarschalls Schwarzenberg im Banat bestimmt, um die trägen Wallachen zu ersetzen, oder durch ihr Beispiel in Thätigkeit zu bringen.

Aus dem Hessischen Amt Spangenberg, dessen Erwerbzweig, die Leinwandfabrikation, aus Mangel an Absatz nach Amerika, sehr gelitten, hatten sich 20 bis 30 Personen, nachdem sie ihr Eigenthum versilbert, selbst nach Amerika auf den Weg gemacht. Sie wurden aber, weil sie keine Erlaubniß bekommen, an der Grenze angehalten und nach Kassel zurückgebracht. — Gegen den Vorschlag die Zinsen von den Schulden der Stadt Kassel auf 3 pCt. von 5 herabzusetzen, hat die Bürgerschaft protestirt. Ein solches Verfahren würde den Kredit schwächen, und auf eine Art, glücklicher Weise noch nicht vorhandener Bankerotte führen.

Vom 1. Oktober dieses Jahres an, sollen alle Sperrgesetze und Ausfuhrverbote in Deutschland aufhören, und freier Verkehr mit allen Arten von Getreide, Kartoffeln und Schlachtvieh statt finden. Auch die Auswanderungen sind auf dem Bundestage zur Sprache gebracht.

Herr Görres hat am 30. Mai zu Koblenz eine Aufforderung an Vermögende zur Unterstützung der Unglücklichen in der Eifel erlassen. Diese armen Bergbewohner gerathen durch die jetzt im Nassauschen verfügte Sperre vollends in Noth. Es hört, sagt Herr Görres, auf ein

Werk der Barmherzigkeit zu seyn, es wird strenge Pflicht, zu helfen nach Vermögen.

Santini soll in der Nähe von München verhaftet worden seyn.

Herr von Wessenberg ist nicht nach Rom gegangen, sondern erwartet in Kostanz den Ausgang seiner Sache, die mehr oder weniger Sache der katholischen Christenheit, besonders der deutschen sey.

Nach der allgemeinen Zeitung hat der Herzog Ferdinand von Würtemberg, auf sein Ansuchen, vom Oestreichschen Kaiser noch auf 1 Jahr Urlaub zum Aufenthalt in Italien erhalten. Seine Gemahlin, geb. Fürstin Metternich, die auf dem Wege zu ihm bereits in der Schweiz angekommen war, ist nach Wien zurückgekehrt.

Zu Würzburg ist ein neuer, wie er sagt, von Gott gesandter Prophet, Molitor oder Müller genannt, verhaftet worden. Er ist etwa 30 Jahr alt, aus Kostheim bei Mainz gebürtig, Franziskaner-Mönch, und begann schon 1813 die Befreiung Deutschlands zu predigen, mit der Versicherung er sey der Nachfolger des Pabstes Pius VII. und werde in der Kirche zu Gößweinstein (7 Stunden von Bamberg) von der heiligen Dreifaltigkeit selbst zum Pabst geweiht werden. Schon seit 7 Jahren führte er die Kleidung eines Kardinals, die er sich im Franz. Gebiet machen lassen, bei sich, und entging den Verhaftsbefehlen, die Napoleon und der Großherzog von Baden gegen ihn verfügt, zum Theil durch Beistand des Pfarrers zu Dittmar im Leiningschen, den er, durch das Versprechen, ihn zum Kardinal und seine Schwester zur Aebtissin zu machen: von seiner Sendung so überzeugt hatte, so daß er von demselben schon im voraus: „Allerheiligster Vater!" begrüßt wurde. Dieser Schwärmer ist wohl gebildet, gewandt und wie es heißt mehrere Sprachen mächtig, und nicht bloß auf kirchliche Rücksichten ein Neuerer; als seine vornehmsten Werkzeuge nennt man die Patres Johannes von Aub (ehemals Schmiedegesell) und Augustin.

Wien, vom 4. Juni.

Das Fest, welches der Portugiesische Gesandte Marquis v. Marialva, zur Feier der Vermählung der Erzherzogin Maria Leopoldine veranstaltet hatte, fand den 1sten d. statt. Nach dem Ausdruck unserer Hofzeitung waren dazu die schönen Säle und Anlagen des Augartens durch Zubau und Verzierungen in Tempel und Lustgefilde umgeschaffen, die alles verwirklichten, was von der Feenwelt gedichtet worden ist. Von Außen wie von Innen waren überall Geschmack, Kunst und Majestät im engsten Bunde und in der vollkommensten Uebereinstimmung 2c. Das Ganze aber mit einem leuchtenden Feuermeer umgossen. (Der Esterhazysche Architekt, Chevalier Moreau, hatte die Arbeiten geleitet, und öffentliche Blätter schlagen den Aufwand für dieses Fest auf 1 Million Gulden an. Man sagt, daß bloß die Verlegung des Festes bei 100,000 Gulden koste; da selbst in den Küchen schon durch vier bis fünf Tage zur Vorbereitung für die Tafeln war gearbeitet worden, auch alle Blumen, die bei dem Feste gebraucht werden sollten, schon geliefert waren. Die Ausgabe für diese Blumen allein wird auf 15,000 Gulden W. W. geschätzt.) Die Auffahrt erfolgte Abends um 8; um 9 Uhr traf der Hof und der Kronprinz von Baiern mit seiner Gemahlin ein. Mit der Erzherzogin Braut eröffnete der Botschafter den Ball. Der Hof speisete unter einem in dem großen Saal errichteten prächtigen Zelt von 40 Gedecken. In der Nähe desselben waren zwei andere Tafeln von 30 für den Erzherzog Karl und Palatinus und deren Gemahlin. Die übrigen Gäste, über 12,000 wurden in den beiden neu erbauten Gallerien an mehreren Tafeln zu 12—16 Gedecken bewirthet. Um 2 Uhr entfernte sich der Hof und um 4 Uhr ward das Fest geendigt. Wegen des eingefallenen Regens konnte der Spaziergang in dem herrlich erleuchteten Garten ohne Ungemächlichkeiten nicht statt finden. Es wird eine umständlich Beschreibung dieser Festlichkeit in Deutscher und Französischer Sprache erscheinen. — Am 3ten trat darauf die Erzherzogin Braut die Reise nach Livorno an, um sich auf die daselbst liegende Portugiesische Eskadre nach Brasilien einzuschiffen. Die Fregatte Augusta, welche am 24. Mai von Chiozza wieder in See gehen sollte ist nicht nur ausgebessert und mit neuen Vorräthen, sondern auch mit 15 Matrosen und 5 Seesoldaten mehr bemannt worden. Am Bord derselben befindet sich auch der Beichtvater der Prinzessin.

Demoiselle Adamberger verläßt die Bühne und verheirathet sich mit dem Hrn. Arneth, Kustos des Königl. Münz- und Antikenkabinets

und Hofmeister des jungen Grafen Dietrichstein.

Des Erzherzogs Palatins Gemahlin befindet sich in gesegneten Umständen und wird nach Karlsbad reisen.

Das Patent wegen der ständischen Verfassung in dem Königreich Gallizien und Lodomirien, mit Einschluß der Bukowina, ist nun vollständig bekannt. Der Stände sind 4. 1) Geistlicher (Erzbischöfe und Bischöfe, Aebte der Stifter, insulirte Aebte, denen der Kaiser ständische Rechte zugesteht, und die Domkapitel.) 2) Der Herrenstand. (Die mit dem Inkolat versehenen Fürsten, Grafen und Freiherrn.) 3) Der Ritterstand, (alle eingeborne und matrikulirte Edelleute, die so viel landtäfliche Güter besitzen, von welchen 1782 an ursprünglicher Dominikalsteuer 75 Gulden entrichtet wurden), und 4) die Städte. (Diese werden von den zwei Abgeordneten der Hauptstadt vorgestellt werden, bis der Kaiser einer größern Anzahl Städte das ständische Recht zugestehen wird.) Zum ständischen Geschäftskreis gehört alles, was zum Wohl des Landes gehört; insbesondere aber die Vertheilung der Grundsteuer, des Militair-Einquatierungsbetrags, Verleihung des Indigenats rc. Deputationen an den Hof dürften die Stände nur nach erhaltener Genehmigung absenden, und das Recht der Besteuerung hat der Kaiser sich selbst vorbehalten, als Merkzeichen seiner besondern Gnade aber eine ständische Uniform, nach den Grundfarben des Wapens bewilligt. Am 16. Juni soll der erste Landtag gehalten werden.

Der verstorbene Geh. Rath Graf Ossolinsky hat seine, besonders in Hinsicht auf die Polnische und slavische Literatur ausgezeichnete Bibliothek zu einer öffentlichen Bibliothek in Lemberg vermacht, und zur Erhaltung und Vermehrung derselben jährlich 6000 Gulden auf seine Güter angewiesen. Diese Summe soll überdem von 50 zu 50 Jahren nach dem Getreidepreise regulirt werden.

Durch den Bergsturz, der vom 12. Mai an und bei Grub- und Eudenstein im Oberinthal Tyrols statt hatte, sind die schönen Fluren von 18 Weihern in Stein- und Lehmhaufen umgewandelt, und die Einwohner zu Bettlern gemacht worden. Man berechnet den Schaden schon über 100,000 Gulden, und fürchtet noch größere Verheerungen als Folge der ungeheuren, vom Februar bis April gefallenen Menge Schnee.

Paris, vom 2. Juni.

Man beschäftigt sich in dem Kriegs-Ministerium mit einem Gesetzes-Vorschlag in Betreff der Rekrutirung des Heeres. Es wird versichert, daß jeder Franzose, zum Kriegsdienst berufen werden soll wozu er sich entweder in eigener Person stellen, oder durch eine gesetzlich zu bestimmende Geldsumme, abfinden muß. Doch sind dabei mehrere Ausnahmen gestattet wie sie das Interesse der Religion, der Wissenschaften und des Ackerbaues fordern.

Das Journal des Debats war drei Tage lang nicht erschienen. Man muß sich wundern daß dieses Tageblatt in Zwist mit der Zensur hat gerathen können, da es doch seit der Widerherstellung der Bourbonen ein eben so eifriger Royalist ist, als es vorher als Journal de l'Empire Ultra-Bonapartist war.

Gestern wurden 24 Bataillone und eine Eskadron auserlesener Nationalgarde von Monsieur gemustert. Seine Majestät nahmen diese schönen Truppen bei der Rückkehr aus der Messe, vom Balkon aus, in Augenschein.

Der Herzog von Chartres, erster Cavalier des Königs ist nach London abgereist, und der Herzog von Wellington mit dem Oberst Hervey und seiner Gemahlin hier eingetroffen.

Der Reformirte Prediger Olivier de Sardan, der von Rouen nach Nismes berufen worden, hat eine besondere Audienz beim Könige gehabt.

Durch anhaltendes Regenwetter sind auch bei uns die Seine und andere Flüsse sehr angeschwollen.

Der Prinz von Tremouille wird, wie es heißt, die Demoiselle von St. Didier, eines der reichsten Mädchen in Frankreich, heirathen, die jährlich über 300,000 Franken Einkünfte hat.

Der Prinz Paul von Würtemberg zahlt dem Marschall Davoust für das Hôtel, welches er von demseben auf drei Jahre gemiethet hat, 100,000 Franken; die eine Hälfte gleich und die andere nach Verlauf der letzten Miethszeit.

Wellington wird das neugeborne Kind des hiesigen Englischen Ambassadeurs zur Taufe halten.

Ein junges Mädchen, das wahrscheinlich Ursach zu haben glaubte, mit einem jungen

Mann unzufrieden zu seyn; lauerte ihm neulich des Abends auf, und warf ihm eine Flasche Vitriol-Spiritus ins Gesicht. Sie wurde sogleich verhaftet.

Dessou, Schreiber zu Bordeaux, fand ein Lotterie-Billet, worauf eine Terne mit 2362 Franken gefallen war. Er brachte es dem Einnehmer zurück, und lehnte jede Belohnung ab, weil er nur thue was Pflicht sey.

Der Diamanten, welche der Brasilianische Hof als Hochzeitsgeschenke nach Madrit geschickt hatte, waren eine so große Menge, daß noch viele übrig geblieben sind, obgleich alle gebräuchliche Geschenke mit verschwenderischer Pracht ertheilt wurden. Es heißt nun, Herr Casaflores hatte den Auftrag erhalten, den nicht gebrauchten Edelsteinen eine andere Bestimmung zu geben.

Vermischte Nachrichten.

Seit einiger Zeit beschuldigte man die Milchweiber zu Paris, sie verstünden die Chemie und sie wären nicht sowohl Milch-Verkäuferinnen als Milch-Fabrikantinnen; eine unter ihnen, die den guten Ruf ihrer Zunft wieder herzustellen sucht, führt jetzt ihre Kuh mit sich durch die Pariser Straßen. Sie hält an den Hausthüren an, und melkt sie vor jedermanns Augen. Es ist nicht leicht, ein besseres Ursprungszeugniß, als dieses, aufzuweisen.

Aus Plauen, im Sächsischen Voigtlande, schreibt man: Immer schrecklicher wird bei uns die Noth; zu den niedrigsten Nahrungsmitteln müssen die armen hülflosen Menschen ihre Zuflucht nehmen. Gras wird in Heringslauge gierig als Leckerbissen genossen; Hunde und Katzen sind nicht mehr sicher, da viele schon geschlachtet und genossen wurden. Die gänzlich fehlgeschlagene Jubilate-Messe treibt die Noth der Nahrungslosigkeit auf den höchsten Grad. Alles Gewerbe stockt, alle Spinnereien stehen, selbst die Angesehensten lassen nur eine Woche um die andere spinnen; die mehrsten Fabrikanten schicken ihre Arbeiter weg, so daß das Heer der Arbeitslosen täglich größer wird; täglich hört man, daß Menschen Hungers gestorben und noch viele, sehr viele diesen schrecklichen Weg gehen müssen, wenn nicht bald geholfen wird.

Lob des Mitleids.

Umhüllt sich unser Lenz mit dunkeln Tagen,
Und dämmert nie der Hoffnung Morgenlicht,
Wie schön ists dann wenn Herzen für uns schlagen,
Wenn tröstend deine Stimm', o Mitleid! spricht.

Gleich einem Schutzgeist heil'ger Tugend, steigest
Du von der Geister reinem Lichtgefild,
Und als des Himmels schönste Tochter zeigest
Du dich dem Dulder hehr und engelmild.

Mit Liebe und mit Unschuld hold verschwistert,
Erheiterst du den Pfad des Pilgers gern,
Den schwarz des Schicksals Mitternacht umdüstert,
Und zeigest ihm der Hoffnung hellen Stern.

Du führest von des Zweifels öden Wegen
Den Irrenden, der traurend Licht gesucht,
Führst ihn der Wahrheit Heiligthum entgegen,
Erfreust ihn mit der Weisheit goldnen Frucht.

Du kommst zuvor der Armuth lauten Bitte,
Dem Flehn' der schaamerfüllten Dürftigkeit,
Umwandelst oftmals der Verzweiflung Hütte
Zum heitern Tempel der Zufriedenheit.

Wenn bang der Edle in dem Kerker schmachtet
Und alle seine strengen Richter fliehn,
Bist Du es nur, die ihn zu retten trachtet,
Flehst seinen Feind um Schonung du für ihn.

Du bringst des Trostes lindernde Erquickung
Dem einsam jede Lebensfreude schwand,
Den Sterbenden erfüllst du mit Entzückung,
Weckst ihm die Hoffnung auf ein bessres Land.

Siehst du wie Thoren Wahrheit unterdrücken,
O, dann empört sich mächtig dein Gefühl,
Du möchtest gern die ganze Welt beglücken,
Der Menschheit Wohl ist deines Strebens Ziel.

Du bist verwandt der hohen stillen Tugend,
Die bis zur Götterwürde sich erhebt,
Zu ihr weckst du den Keim in zarter Jugend,
Die wunderbar dein Engelreitz belebt.

Kein Unglück seufzte mehr, kein Elend weinte,
Verweiltest du hienieden überall,
Wenn uns dein Band hier brüderlich vereinte,
Dann hiess die Welt nicht mehr ein Jammerthal.

F. W. Krampitz.